



Winter 2022/23





INHALTSVERZEICHNIS

DER PRÄSI HAT DAS WORT	3
BERICHTE	
GP Brugg 2022	6–9
Erlebnisse eines Bergbachfischers	10–12
Nachtausfahrt	14–17
Weekend Elsass	18–25
British Car Meeting Mollis	26–28
S wie Spitfire, oder eher S wie Silvia?	29–34
CLUBARTIKEL	35
CLUBSTATISTIK	36
MONATLICHE HÖCKS	37
CLUBVERANSTALTUNGEN / OLDTIMERMÄRKTE	38
TERMINKALENDER	39

DER PRÄSI HAT DAS WORT



Liebe Mitglieder

Zufrieden darf ich auf das 1. Jahr zurückblicken. Wir verfügen über einen motivierten und arbeitswilligen Vorstand. Ich schrieb anfangs meiner Präsidentenzeit alle Sektionen mit der Bitte an, eine Ausfahrt in ihrer Region zu organisieren. Schnell bekam ich erste Rückmeldungen:

- Frühlingsbrunch im Zürcher Unterland
- Frühlingsausfahrt im Tösstal
- Sommernachtausfahrt am Hallwilersee
- Weekend Elsass statt Holland
- Herbstaufahrt in der Ostschweiz
- Techniktag - noch unbekannt
- Fonduehöck Holderbank

Erfreulicherweise haben wir mehr Interessenten als Ausfahrten. Die Sektion Solothurn hätte auch gerne die Herbstaufahrt organisiert. Da war einer schneller und aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Das lang geplante Weekend Holland mussten wir leider absagen. Schnell konnte ich mit der Hilfe von Marcus ein Weekend im Elsass organisieren. Da wir dieses auf 2023 geplant hatten, wird es nun eine Tour in die Zentralschweiz geben. Somit ist das Weekend bereits vergeben. Es freut mich, wie hilfsbereit alle sind und welcher Elan im Club vorhanden ist. Ich hoffe, wir können dies beibehalten. Einen Wunsch hätte ich betreffend Ausfahrten. Ich hoffe, dass weiterhin oder gar vermehrt Ausfahrten und Anlässe in verschiedenen Regionen organisiert werden.

Ich freue mich auf zahlreiche Teilnahme an unseren Anlässen und wünsche einen tollen Winter und besinnliche Festtage mit euren Liebsten.

Es grüsst herzlichst
Roland



GP Brugg 2022

Mit dem babyblauen Spidi am GP Brugg

Nach längerer Abstinenz im Renn- und Rallye-Zirkus beschloss ich, dieses Jahr wieder einmal meinen Spitfire dem breiten Publikum zu zeigen, und meldete mich für den diesjährigen GP Brugg auf der Brugger Schachenrennbahn an. Schon frühmorgens um 6.30 Uhr war Anfahrt ins Fahrerlager und anschliessend Fahrzeugabnahme. Der GP Brugg wird vom ACS, FABAM und von verschiedenen regionalen Firmen als sogenannte Demofahrten im Renntempo durchgeführt. Das heisst, ein Pace Car übernimmt die Führung, es darf nicht überholt werden. Eingeteilt werden wir in verschiedene Kategorien, von den Vorkriegs-Racern mit ihren teilweise voluminösen Flugzeugmotoren über jene der 50er- bis hin zu den 80er-Jahren.

Auch Motorräder und Seitenwagen-Gespanne dieser Epochen und Formelwagen haben ihre eigenen Felder. Um 9 Uhr durfte ich neben verschiedenen Sportwagen der 60er-Jahre an den Start. Da waren Opel Commodore, Lancia, Fiat, BMW, Saab, Lotus, DAF, Porsche 356 oder Ford Mustang dabei. Nach einer Viertelstunde war der erste Einsatz meines Spidis vorbei, an dem er und ich zeigen konnten, was in ihm steckt. Kaum zurück im Fahrerlager, musste ich die Haube öffnen, einige Zuschauer wollten unbedingt den 6-Zylinder sehen, der darunter steckt. Das Staunen war gross, dass es «nur» ein kleiner Vierzylinder mit 1147 ccm war, aber halt ein Wolf im Schafspelz. Einige fragten sich, wie lange solche getunten Motoren damals wohl gehalten hatten. Ich entgegnete: «Die 24 Std. von Le Mans, 12 Std. Sebring, Rallye Monte Carlo, und meiner seit 1989 mit diversen Rallyes und Slalomeinsätzen.»

Nun hatten wir bis kurz vor Mittag Ruhe, konnten uns abkühlen und ich flanierte zwischen den anderen Oldtimern rum und knüpfte wieder Kontakte von früher. Dann starteten wir zum zweiten Turn, auch wieder mit Vollgas. Den dritten Turn fuhren

wir auch noch am Nachmittag bei heissen 31° – und er hielt durch. Es war eine super Veranstaltung mit vielen tollen Sport- und Rennwagen, die man sonst selten oder nie zu Gesicht bekommt. Und ich konnte wieder einmal als Clubmitglied einen unserer Spitfire in einer eindrücklichen Kulisse präsentieren. Wir beide genossen die Heimfahrt in der Kühle des Abends, bis zur Nachtausfahrt darf er nun wieder nahe einer ausgiebigen Durchsicht in seiner Garage träumen.

Dani Senn und der babyblaue Spidi









Erlebnisse eines Bergbachfischers

Endlich war es so weit, meine schönste Zeit im Jahr begann mit der Bergbach- und Bergsee-Fischereieröffnung am 5. Juni im Kanton Wallis. Schon zeitig in der Früh war ich, bewaffnet mit Rute und allem, was dazugehört, an «meiner» Lonza im Lötschental. Kaum richtig am Bach, lag ich schon das erste Mal auf dem Hosenboden. Ja, ich weiss es ja, es gibt Felsblöcke, die lose am Ufer liegen. Nun, flugs den Tauwurm in den ersten vielversprechenden «Gumpen» gesetzt, beim Hochziehen prompt an irgendeinem Hindernis im Wasser eingehakt und Haken samt teurem Wolframgewicht (Blei ist inzwischen bei uns verpönt) abgerissen. Es ist zum Mäusemelken, ich glaube, ich lasse es sein für heute...

Doch ich binde neu an und mache weiter. Nun, der Eröffnungstag ging vorbei, im Gegensatz zum letzten Jahr ohne verwertbaren Fang. Kollegen von mir hatten da etwas mehr Glück. Aber ich hatte ja noch zwei Wochen Zeit. Der Erfolg stellte sich dann doch noch ein und ich konnte im Ganzen sieben schöne Bachforellen, alle zwischen 30 und 35 cm, fangen. Mein Hausgewässer war auch in dieser Zeit eine launische Gesellin, mal mit wenig Wasser, mal mit Unmengen Wasser, was das Fischen ziemlich erschwerte. In der zweiten Woche wechselte ich auf Fliegenrute und Nymphen und suchte vielversprechende Orte abseits des Fischereirummels auf, welche nur schwer zu erreichen sind, jedoch meistens prächtige Fische bringen. Im Herbst werde ich noch einmal zwei Wochen meinem Hobby frönen, die Forellen sind dann etwas zickiger und das Wasser ist klarer, aber es soll ja auch Spass machen in der wilden Natur eines Bergbaches, auch ohne Erfolg. Übrigens: Das Messer, das ich anlässlich meiner «Pensionierung» als Präsi von euch erhalten habe, hat seinen Dienst voll und ganz erfüllt.

Dani Senn





Nachtausfahrt

Nachtausfahrt mit spontaner Hallwilersee-Rundfahrt

Bei herrlichem Sommerwetter mit Sonne pur bei 30° und einer angenehmen Wassertemperatur des Hallwilersees von 24,5° konnte die diesjährige Nachtausfahrt am Samstag, 13. August, ab 13.30 Uhr im Camping Seeblick Mosen, einem der Ferien- und Freizeit-Domizile von mir, gestartet werden. Wie heisst es so schön: der frühe Vogel fängt den Wurm! So konnten diejenigen, die zeitig angereist waren, nach einem ersten Bad im See und einer Vorführung des Modell-U-Bootes von Ruedi Witschi zu einer spontan beschlossenen Seerundfahrt auf der MS Hallwil aufbrechen.



Die später Eintreffenen genehmigten sich in der Zwischenzeit in der Bistro-Bar des Campings einen ersten Drink. Per WhatsApp wurde ihnen mitgeteilt, wann wir von der Seereise zurück sind und dass dann der Grill befeuert werde. Pünktlich um 18

Uhr brutzelten die mitgebrachten oder im Campingladen gekauften Fleischstücke auf dem zuerst noch rauchenden Grill. Die anfänglichen Rauchzeichen verscheuchten die lästigen Wespen und anderes Getier nachhaltig für den ganzen Abend. Nach einem gemütlichen Grillplausch, bei dem viel gegessen, Salate getauscht und gelacht wurde, ging es für einige nochmals ans Wasser zur Abkühlung.





Um 20 Uhr startete der Konvoi mit 11 Spitfires zur eigentlichen Nachtausfahrt, die Serpentina hoch nach Schwarzenbach-Beromünster-Herlisberg-Römerswil, mit einer herrlichen Aussicht auf die Alpenkette von den Berner bis zu den Ostschweizer Alpen und die Skyline von Luzern, das obere Seetal bis Zug und das ganze Schwyzer Land. Dann gings runter zum Baldeggersee, mit einem Halt in Retschwils Landgasthof Mühleholz, wo wir die Ausfahrt mit Kaffee und riesigen Glace-Coupes abschlossen.





Die positiven Rückmeldungen und freudigen Gesichter der Anwesenden machten mich sehr froh und belohnten mich für mein bisschen Aufwand, so was zu organisieren. Dieser Bericht animiert vielleicht auch andere Clubmitglieder, etwas Ähnliches zu organisieren, es ist nicht schwer.

Dani Senn

Wir sind immer für Sie da,
ausser mittwochs.

- Gästezimmer
- Grosser Parkplatz
- Schöner Wintergarten

... wohlfühlen
und Gutes geniessen.

www.gasthaus-felsgarten.ch

Weekend Elsass

Da ich wieder mit unserem Präsidenten und gleichzeitigem Organisator des Elsass-Weekends mitfahren durfte (wie damals bei der Dolomiten-Rundfahrt, s. a. meinen Bericht in der Club-Zeitung vom Sommer 2022), wurde ich gebeten, doch bitte auch einen Bericht zur Elsass-Rundfahrt zu schreiben. Gemäss der Einladung konnten wir einiges interpretieren: Stadttour Colmar (kann ändern), Besuch eines Weingutes (kann ändern) oder z. B. Fahrt zum Kloster Sainte Odile (kann ändern). Somit waren viele Überraschungen vorprogrammiert. Fix waren nur die Zeitansage und der Treffpunkt am Freitagnachmittag: 14:30 Uhr Parkplatz Birrfeld.



Na dann, los gehts: 9 Spitfires – vorwiegend rote, wie sich das für einen Roadster gehört – und 17 Spidianer waren bereit für diesen Ausflug: 7 Paare und 3 Singles. Natürlich nur über Landstrassen (wie von Roland perfekt vorausgeplant) fuhren wir durch den Kanton Aargau Richtung Grenze zu Deutschland und etwas durch Deutschland, um in Biesheim anzukommen. In der Einladung waren

wir gebeten worden, uns selbständig im Hotel Groff, Hostellerie Aux Deux Clefs, in Biesheim anzumelden. Zunächst aber gemäss der Einladung: Kaffeehalt im Landhaus Ettenbühl (www.landhaus-ettenbuehl.de), das wir mit einem klitzekleinen Umweg (man denke an den Golfplatz) erreichten.



Da fühlten vor allem wir Frauen uns ins Rosamunde-Pilcher-Land versetzt: alles sehr romantisch, Rosen überall, Rosenstöcke und viel Schnickschnack (Keramik, Kalender, Tücher und und und... hätten wir auch erwerben können. Aber eben, der Kofferraum

im Spitfire ist für grössere Pflanzen doch recht ungeeignet).

Mit einiger Verspätung fuhren wir im Hotel Groff vor: 9 Autos wollten einen Parkplatz, wenn möglich in Reih und Glied. Doch das Wochenende stand vor der Tür und somit gab es auch viele weitere Gäste im Restaurant/Hotel. Keine Chance, dass alle Spidis nebeneinander zu stehen kamen, so wie es sich gehört bei einem Spitfire-Treffen.



Für einen Apéro fehlte die Zeit, es ging gleich zum Nachtessen, es war schon 20 Uhr. Während des Nachtessens stellte uns Roland Jean-Luc, einen Spidianer aus dem französischen Spitfire-Club, vor (www.amicale-spitfire.org).



Von nun an übernahm Jean-Luc die Organisation dieses Elsass-Besuches, zusammen mit seiner Frau. Gemäss Rolands Einladung wäre ein Besuch der Stadt Colmar für Samstag geplant gewesen – allerdings mit den



zwei Zusatzwörtern «kann ändern». Und es hat sich geändert. Am Samstag fuhren wir nach Ribeauvillé. Weitere französische

Spidianer begleiteten uns! Zusätzlich war noch ein Auto aus der französischen Schweiz mit uns unterwegs. Warum? Ein Journalist plante, in seiner Zeitschrift (www.vintagecarmagazine.ch) einen Artikel über die Spitfires zu veröffentlichen. Marcus Schmid hatte diesen Kontakt für den Spitfire-Club Schweiz geknüpft. Jean-Pierre Pasche und seine Frau waren somit ständig damit beschäftigt, Videos zu drehen und Fotos zu machen. Wir sind natürlich alle gespannt auf diesen Zeitungsartikel.



Samstag:
Ribeauvillé.
Ein Kleinstädtchen im Elsass, wie wir es alle aus Doku-Sendungen im TV kennen. Dank Jean-Luc und seiner Beziehung zum



Bürgermeister von Ribeuville durften wir im Park der Stadt parkieren. Ein Spidi neben dem anderen stand da, schön ausgerichtet. Wenn ich mich richtig erinnere, waren es 15 Autos! Darunter auch ein Triumph T4 in hellblau! Laut dem Besitzer gab es von diesem Auto nur drei Stück. Offenbar ist er damit einige Rennen gefahren und entsprechend ist sein Auto mit Etiketten beschriftet und beklebt. Wir bekamen zwei Stunden Zeit, um durch die Gassen zu streifen. Die Innenstadt ist (mehr oder weniger) autofrei und auf beiden Seiten der Hauptgasse gab es – natürlich – Souvenirläden. Vor allem wir Damen wollten etwas zur Erinnerung kaufen. Ich z. B. eine Espressotasse. Aber ich bin nicht fündig geworden. Eine hätte mir für meine Sammlung gereicht, aber dreimal hiess es: «Nein, alle drei» bzw. «alle sechs». Das war übrigens schon so im Laden vom Landhaus Ettenbühl. Schade! Danach gings zum Mittagessen ins Restaurant Le Cheval Noir. Auch da, wie schon am Abend zuvor im Hotel Groff, waren die Portionen riesig und so etwas von fein! Gut organisiert Jean-Luc, danke!



Nach dem üppigen Mahl folgte eine Rundfahrt durchs Land mit Aprilwetter: Sonne und kurze Regenschauer wechselten sich ab. Der Kaffeehalt im Restaurant La Vue des Alpes auf dem Col du Grand Ballon auf 1424 m war dann eher ein «Heisser Tee»-Halt. Wir alle waren für ein solches Wetter zu wenig warm angezogen. Nach dem Kaffeehalt blieben die Faltdächer – leider! – geschlossen, die Heizungen wurden aufgedreht: es regnete nun in Strömen und dicke Nebelschwaden waren unsere Begleiter. Die Rückfahrt zum Hotel wurde trotzdem noch durch einen Halt beim Hart-



mannswillerkopf (www.memorial-hwk.eu) unterbrochen. Diese 2017 eröffnete Gedenkstätte erinnert an die während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) gefallenen Soldaten.

Der Friedhof ist eine grosse Grünfläche, aufgeteilt in zwei Sektoren: Auf der einen Seite zig weisse Kreuze mit Namen der gefallenen Deutschen, auf der anderen Seite zig weisse Kreuze mit Namen der getöteten französischen Soldaten. Dazu kommt noch je ein Quadrat als Gemeinschaftsgrab für die verstorbenen Kämpfer ohne Namen.

Zusammen mit dem Wetter (Regen und Nebel) war dieser Besuch sehr beklemmend. Die zur Gedenkstätte gehörende Krypta mit je einem Altar für die katholischen, die evangelischen und die jüdischen Verstorbenen



war leider geschlossen. Wieder zurück im Hotel mussten wir aus Zeitnot schon wieder auf den Apéro verzichten und freuten uns

umso mehr auf das feine Nachtessen. Es war Samstag und entsprechend viel war los im Restaurant. In einem Nebensaal wurde entweder etwas gefeiert oder es ist einfach jeden Samstag so: viel Lärm, heisse Rhythmen und von einer Frau gesungene Schlager (oh je). Das tat dem Genuss des wieder sehr reichhaltigen Menüs und unserer Stimmung aber keinen Abbruch.



Sonntag: Erneut grosses Programm: Colmar. Koffer wieder im Kofferraum verstaut, letzter Tag!

Colmar ist eine etwas grössere Stadt als Ribeauvillé und deshalb vielleicht nicht ganz so pittoresk. Wir spazierten auch hier wieder durch die Innenstadt, die Souvenir- und ein paar andere Läden waren geöffnet. Zum letzten Mittagessen während dieser Rundfahrt ging's den Berg hinauf zur Auberge Au Ried, ein Ausflugsrestaurant vor allem für Wanderer und Biker. Allerdings, der Parkplatz war sehr gross. Bei vielen von uns hiess es: Schon wieder essen! Waren unsere Mägen doch noch gut gefüllt von den vorherigen Mahlzeiten. Trotzdem wurden einige Teller leer gegessen. Auf dem Parkplatz dieses Restaurants entstand als Abschluss ein letztes Foto von der Weekend-Elsass-Gruppe.



Jetzt konnten wir gestärkt den Heimweg unseren Rädern anvertrauen. So wie auf der Hinfahrt ins Elsass wieder mit Roland an der Spitze. Damit wir über das Ende dieser schönen Rundfahrt nicht allzu traurig waren, informierte uns unser Präsident, Roland Schätti, darüber, dass er bereits an der Planung einer nächsten Dolomiten-Rundfahrt an Pfingsten 2023 sei. Und darauf können wir Spidi-Club-Mitglieder uns garantiert wieder freuen!

Silvia Hartmann



British Car Meeting Mollis

Endlich, nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause, fand am 28. August unser jährliches Engländer-Oldtimer-Treffen, bewährt und gut organisiert vom TR Club, statt. Natürlich durften wir, wie schon in früheren Jahren, nicht fehlen.

Sonntagmorgen um 7 Uhr Abfahrt in Holderbank AG, via A1 und A3 Westumfahrung in knapp einer Stunde in Mollis angekommen. Mein Herr Präsident, ich bin nicht gerast. Noch bevor die ersten Besucher auftauchten, flugs das racing-grüne Partyzelt am altbewährten Standort (hinten rechts) aufgestellt, mit Kabelbindern und Elefantentape das Clubbanner aufgehängt, die bereitgestellten Tische und Bänke in Position gebracht und mit Clubaccessoires ausgelegt. Voila, herein mit dem Volk!

Lag es am schönen Wetter? Schon kurz nach neun waren alle Parkplätze, soweit das Auge reichte, mit englischen Fahrzeugen aller Jahrgänge und jeder Couleur belegt. Nach und nach trudelten auch verschiedene Clubmitglieder ein, welche sich bald einmal auf Besichtigungstour begaben.

Gegen Mittag machte sich bei den meisten der Hunger bemerkbar und die Kolonnen an den gut organisierten Verpflegungsständen wurden immer länger. Nach einem raschen Überblick meinerseits disponierte ich mein Mittagessen von Schnipo auf Riz Casimir um, denn dort stand niemand an («mer mues halt flexibel si»). Wie schon erwähnt, das tolle Wetter verleitete wohl einige dazu, das Treffen in Mollis mit einer Nachmittagstour oder einem verlängerten Heimweg über den Klausenpass zu verbinden, und so leerte sich der Platz ab etwa 13:30 Uhr markant. Gegenüber früherer Jahre konnte ich, unter Mithilfe der Ostschweizer-Sektion, zeitig zusammenpacken und meinen Heimweg antreten. Bis jetzt dominierte in Mollis immer Racing-Grün, dieses Jahr war Gelb in allen Variationen angesagt. Danke an alle, die unseren Stand besucht haben. Bis hoffentlich nächstes Jahr am alten Standort hinten rechts (wenn man reinfährt)

Dani Senn





S wie Spitfire, oder eher S wie Silvia?

Ungefähr dreimal haben wir unser Treffen verschoben, doch nun klappt es endlich: Silvia, Gründungsmitglied des Spidiclubs Schweiz und ich, Sarah, als neueste und wohl jüngste Clubangehörige. Als Humangeographin neige ich dazu, herausfinden zu wollen, was hinter den Dingen steckt, hinter Personen und ihren Lebensgeschichten; ich will den Sachen auf den Grund gehen. Wer oder welche Idee steckte vor 40 Jahren hinter der Gründung des Spidi-Clubs? Von unserem Präsidenten Roland erfahre ich, es war eine Frau. Eine Frau? Yeah, Frauenpower! Sehr cool, dachte ich mir und wollte sie natürlich persönlich kennenlernen, obwohl Roland mir bereits von den grösseren Touren (Dolomiten und Elsass) erzählt hatte – da war sie nämlich als Beifahrerin mit dabei.

Angefangen hat alles mit einem ausgestellten dunkelroten 1978er-Spitfire 1500. «Während einer Sonntagsausfahrt im Jahre 1978 mit dem Pfupf (Morris Mini) zusammen mit meiner Tochter fuhren wir entlang der Badenerstrasse in Zürich, vorbei an der Garage Emil Frey. Da stand er, aufgebockt als Ausstellungsstück. Ich habe mich sofort in ihn verliebt. Ein kurzer Check in mein Sparbuch: Ja, du kannst ihn dir leisten. Gesagt, getan und er gehörte mir.»

Silvia kramt Fotos hervor, die sie für unser Treffen herausgesucht hat. «Was war ich stolz, ein solches Auto zu fahren. Wobei, auf der allerersten Fahrt zur Arbeit nach Zürich Oerlikon blieb ich auf der Weinbergstrasse stecken. Wie peinlich war das denn! Aber, Problem gelöst und zu spät bei der Arbeit erschienen. Wie haben meine Mitarbeiterinnen darüber schmunzeln können, hatte ich doch Tage davor schon von meinem neuen Auto geschwärmt.»

Silvias Eltern besaßen kein Auto, sie wohnten oberhalb des Unispitals und in der Stadt brauchte man nicht wirklich ein Auto. Leisten konnten sie es sich sowieso nicht.

Mit 19 Jahren machte Silvia das Autobillet, damals in Chur, wo sie im Spital als Arztsekretärin arbeitete. Der Krankenwagenfah-

rer hatte ihr geholfen, ihr erstes Auto zum Kauf zu finden: einen Renault Heck, Jahrgang 1953, für 800 Franken (heute mindestens das 10-Fache!). Einen technischen Hintergrund hat Silvia nicht. Sie sei einfach liebend gerne Auto gefahren, erzählt sie mir und zeigt mir die Modellsammlung ihrer Autos im Regal, die sie einst besass, praktisch alles «oben ohne»-Autos. Die Passion fürs Autofahren habe auch ihre Schwester gehabt und sie hat diese auch ihrer Tochter weitergegeben. Das liegt wohl in der Familie – oder es sind und waren einfach starke emanzipierte Frauen, denke ich mir.

Als Silvia 1987 den dunkelroten 1500er-Spidi Jahrgang 1978 ihr Eigen nennen konnte, sah man auch viele andere mit einem Spitfire herumfahren. So kam die Idee auf, einen Club zu gründen. Silvias damaliger Mann war Aussendienstmitarbeiter, was hiess, dass er oft auf den Strassen unterwegs war. Nun, so klemmte er jedem Spitfire, den er sah, einen Zettel unter die Scheibenwischer: Spitfire-Treffen! Das allererste Treffen fand am 20. Mai 1982 auf der Baldegg bei Baden statt. Ungefähr zwanzig Spidis fanden sich ein, alle in verschiedenen Lackierungen.



«Es war sehr beeindruckend und wir beschlossen, einen Club zu gründen mit allem Drum und Dran: Clubanlässe, Ausfahrten, Spalierstehen an Hochzeiten, Statuten, Mitgliederbeiträge, Clubzeitung. Ein paar Namen, die aus der damaligen Zeit geblieben sind, sind Dieter Messmer, René Fischer, Dieter Humbel mit einem dunkelbraunen Spidi. Wir sind Spalier gestanden an seiner Hochzeit. Dann Erich Lüscher. Dieser hatte ein Auge auf meine damals 18-jährige Tochter geworfen, ohne Erfolg.»

Nach diesem Treffen wurde 1982 der Club gegründet. Zwei Jahre später, 1984, gründete man offiziell den «Spitfire Club Schweiz» mit den verschiedenen Sektionen, angefangen mit Baden, Solothurn, Bern und Innerschweiz. Silvia agierte damals als Vizepräsidentin im Vorstand – als Beweis dient hier die 1986er-Ausgabe der Clubzeitung.





Während ich die Zeilen hier schreibe, liegen alte Fotos neben meinem Laptop, als Inspiration. Wie aufregend muss das gewesen sein damals, mit Gleichgesinnten und ihren Spidis. Sauber in einer Reihe zähle ich 16 Stück (vor allem rote), um die Ecke steht noch einer, sicher noch eine weitere Reihe. Auf einem weiteren Foto von 1984 zeigt Silvia stolz das Club-T-Shirt (kann ich bitte so eines haben?). Lachend erzählt sie, dass komischerweise alle T-Shirts zu klein waren, weshalb wusste leider niemand. Den Spirit jener Zeit lese ich im Gesichtsausdruck der beiden Frauen mit den damals wohl angesagtesten Vokuhila-Föhnwellen der 80er: jung, freudig, stolz.

Im Jahr 1988 verkaufte Silvia dann aber ihren Spidi inklusive Rechnungen, Fahrzeugausweis, Clubzeitungen, Fotos und vieles mehr. Das hat sie im Nachhinein sehr bereut. Spidi und Club geraten in den Hintergrund von Silvias Leben – Ende der Spitfire-Karriere.

Im 1999 wollte Silvia ihren Spidi wieder zurück. Sie wusste noch genau, wer ihr den kleinen Flitzer abgekauft hatte und fragte diesen Mann an, aber er hatte den Spidi weiterverkauft. Er gab Silvia die Adresse des Käufers bekannt, worauf ein Besuch bei jenem folgte:

«Der Herr hatte einen Selbstunfall gehabt, vorne links Chassis kaputt, Radachse angeknackst, nicht mehr fahrtüchtig. Umso besser, dachte ich, so kann ich den Preis drücken: Ich bezahlte ihm 6000 Franken und organisierte einen Abschleppdienst. Mein Spidi musste ja zur Reparatur. Ich kontaktierte René Fischer, welcher damals eine Carosseriewerkstatt in Urdorf hatte. Mein Spidi stand lange, sehr lange in dieser Garage und es passierte nichts, rein gar nichts.»

Sie habe da sehr viel Geld liegen gelassen, sehr viel für die damalige Zeit, erinnert sich Silvia. «Dann kam Dieter Messmer ins Spiel, er übernahm alles, Transport von Urdorf zu ihm nach Fulenbach, die Finanzfragen wurden mit René abgeklärt und der Spidi wurde bei Dieter auf Vordermann gebracht. Ich war wieder überglück-

liche Besitzerin eines fahrtüchtigen Triumph Spitfire 1500 in bordeauxrot mit hellbeigem Interieur und hellbeigem Hardtop. Der einzige Spidi, welcher so aussah! »

Auch das rechteckige Chassisteil mit der Autonummer darauf war hellbeige. Silvia sucht ein Foto, um mir die beige Stelle für die Nummer zu zeigen, aber leider macht man ja nie von hinten ein Foto vom Auto.

In der Zwischenzeit war Silvia im Besitz eines Mazdas Mx5, natürlich auch ein Cabrio, somit hat sie eine Wechselnummer gelöst. Aber: Die Betreuung des zurückgewonnenen Schmuckstückes (Batteriewartung im Winter, Benzinzusatz, Lärm bei den Ausfahrten usw.) wurde ihr dann im Alter von 60 Jahren doch zu viel und sie brachte ihren Spidi zurück zu Dieter nach Fulenbach für den Weiterverkauf. Eine Autopanne samt Abschleppdienst hatte sie in ihrem Entschluss, auf den Spitfire zu verzichten, nur bestätigt. Spitfire-Karriere somit zum zweiten Mal zu Ende.

«Im 2020 flammte mein Herz für Spidis aber wieder auf bei einem Spaziergang mit meinem Hund Toobi. In einer Werkstatt stand ein dunkelgrüner Spidi, ein junger Mech arbeitete daran. Ich sprach ihn an, gab ihm Tipps, wo er Ersatzteile kriegen könnte. Dann, ein zweites Mal beim Spazieren, traf ich auf einen weiteren Spidi, dieser gehört Jürg Grossenbacher, der auch hier in Wollishofen wohnt und Clubmitglied ist.»

Eines kam zum anderen und schon war Silvia wieder voll in der Szene drin – als Beifahrerin bei Roland auf der Dolomitentour (Bericht von ihr in der Clubzeitung Sommer 2022), dann auf der Tour ins Elsass (s. a. Bericht von ihr in der aktuellen Clubzeitung). Roland organisiere diese Touren exzellent, verrät sie mir. Ich denke an meinen Spitfire MK4, der in der Garage auf die Reparatur wartet – Kupplung ist kaputt, Bremsen müssen unbedingt neue her, wenn ich an der nächsten grösseren Ausfahrt mitmachen möchte, Blinkerlicht austauschen und mal sehen, was beim Schrauben noch so alles hervorkommt.

«Bei weiteren Spidi-Ausfahrten bin ich natürlich immer gerne dabei, denn ich liebe Spidis und bekomme noch heute jedes Mal Herzklopfen, wenn ich einen sehe!»

Eine tolle und toughe Frau mit 81 Jahren, denke ich mir auf der Heimfahrt und danke in Gedanken Silvia und den anderen für die Gründung des Clubs, der hoffentlich noch lange bestehen bleibt.

Sarah Speck (seit 2017 begeisterte FahrerIn eines knallroten 1964er-Spitfire MK4)



MONATLICHE HÖCKS

BERN

Kontaktperson

Letzter Donnerstag im Monat
Zurzeit kein Höck, kein Lokal
neuer Sektionschef wird gesucht
bern@spitfire.ch

SOLOTHURN

Kontaktperson

Erster Dienstag im Monat ab 19:30 Uhr
Restaurant Rössli, Oensingen
Fridolin Halbeisen, Tel. 079 649 90 02
solothurn@spitfire.ch

BADEN

Kontaktperson

Letzter Dienstag im Monat ab 20:00 Uhr
Restaurant Felsgarten, Holderbank
Daniel Senn, Tel. 062 893 27 76
baden@spitfire.ch

OSTSCHWEIZ

Kontaktperson

Zweiter Freitag im Monat ab 19:30 Uhr
Restaurant zur Kreuzstrasse
Richy Stössel, Tel. 076 579 51 34
ostschweiz@spitfire.ch

LUZERN

Kontaktperson

Zweiter Montag im Monat ab 13:00 Uhr
Restaurant zum Löwen, Sins
Günther Stückle, Tel. 044 761 30 41
luzern@spitfire.ch

ZÜRICHSEE

Kontaktperson

Zweitletzter Freitag im Monat ab 19:00 Uhr
Restaurant Hirschen in Meilen
Roland Schätti, Tel. 078 648 49 16
zuerichsee@spitfire.ch

Alle Neumitglieder und Interessierten sind herzlich willkommen!
Wer zum ersten Mal an einen Höck kommt, sollte sich vorher mit der
Kontaktperson in Verbindung setzen.

